

***FH gestalten statt
bloß verwalten!***

**Bundesprogramm
für bessere FHs**



We ❤️ FH	3
Flexibles Studium	4
Flexibilität durch Digitalisierung	4
Weniger Anwesenheitspflichten	4
Studienjahrwiederholungen	5
Ausbau der Kooperation im Bereich PHD Programme	5
24/7 Bib	5
Kostenlose Lernunterlagen	5
Stipendien und Beihilfen ausbauen	6
Beihilfen erhöhen	6
Bildungsdarlehen ausbauen	6
Leistungsstipendien	6
Chancengerechtigkeit	7
Es entscheidet sich in der Schule	7
Faire Aufnahmeverfahren	7
Fristen harmonisieren	8
Beratung ausbauen	8
Wohnen leistbar machen	8
Top finanzierte FHs	9
Punkt 1: Höhere staatliche Investitionen	9
Punkt 2: Steigerung der Drittmittel	9
Punkt 3: Nachlagerung der Studienbeiträge	9
Transparenz in der Finanzierung	10
Klimafitte FHs	11
Klimaneutrale FH	11
Digitalisierung von Lernmaterial	11
Leistbares Öffi Ticket & mehr Fahrradständer	12
Umweltfördertopf	12
Nachhaltige ÖH	12
Campusleben	13
Campus beleben	13
Campus zum Wohlfühlen	13
Clubs und Initiativen fördern	14
Internationale Mobilität fördern	14
Mental Health Matters	15
Neustart ÖH	16
Freiheit statt Zwangsmitgliedschaft	16
Mehr Mitbestimmung für Studierende!	16
Transparente und offene ÖH	17
Ideologische Grabenkämpfe beenden	17

We FH

Fachhochschulen können in vielen Punkten als Vorbild für den gesamten Hochschulsektor dienen – als Beispiel seien die Ausbildungsverträge genannt, die Studierende zu Kund_innen anstatt Bittsteller_innen machen. Auch die Umstellung auf die Onlinelehre haben viele FHs wesentlich besser als die Universitäten gemeistert.

Doch auch für Studierende an Fachhochschulen gilt es noch einiges zu verbessern. Viele Studierende haben in der Krise ihre Jobs und finanzielle Absicherung verloren und einen echten Plan für die Wiedereröffnung unserer FHs gibt es auch nicht. Es ist also kurz gesagt *keine leichte Zeit für uns*. Wir wollen uns diesen Problemen aber annehmen!

Man darf Studierende nicht mit ihren finanziellen Sorgen alleine lassen. Wir fordern deshalb - Existenzen sichern, Leistung belohnen. Es braucht jetzt eine Ausweitung unseres Stipendiensystems, denn Beihilfen müssen erhöht und treffsicherer werden. Außerdem muss Leistung sich wieder lohnen. Leistungsstipendien müssen massiv ausgebaut werden. So sollen Studierende ihre finanzielle Absicherung selbst in die Hand nehmen können. Dazu ist diese Zeit auch psychisch extrem belastend. Auch hier wollen wir die Studierenden unterstützen und fordern eine Ausweitung der psychologischen Studierendenberatung.

Für uns ist außerdem klar, dass es einen Plan braucht, wie es nach der Krise weitergehen soll. Unsere **Vision** ist ein **freies Studium**, bei dem man nicht mehr daheim vor dem Laptop gefesselt ist. Dafür ist der erste Schritt ein Wiedereröffnungsplan für die FHs, damit endlich klar ist, wann man sich wieder mit seinen Freunden treffen und gemeinsam lernen kann. Aber auch nach der Pandemie sollte man nicht alles aus der Krise vergessen. Wir wollen, dass Online Lehre weiterhin angeboten wird. Damit man auch zukünftig die Freiheit und Flexibilität hat, sich zwischen Online- und Präsenzlehre zu entscheiden. Wir wollen also das Beste aus beiden Welten kombinieren.

Es gibt an unseren FHs viele Baustellen, derer wir uns annehmen wollen. Unsere genauen Konzepte hierzu findest du in diesem Programm.

Flexibles Studium

Studierende haben heutzutage oftmals mehr zu tun als „nur“ zu studieren. Unzählige Studierende arbeiten, betreiben mehrere Studien oder haben schon Familie und andere wichtige Pflichten. Unser Studium muss diesen verschiedenen Lebensrealitäten gerecht werden. Vor allem an der FH brauchen wir oft mehr Flexibilität.

Flexibilität durch Digitalisierung

Die Coronakrise hat die riesigen Digitalisierungsdefizite an vielen unserer FHs mehr als verdeutlicht. Diese Rückstände müssen wir dringend aufholen. Die Krise hat aber auch verdeutlicht was wir nicht wollen - reine online Lehre. Für einen ausgewogenen FH-Alltag braucht es eine Auswahl aus beiden Möglichkeiten: **Online- und Präsenzlehre**. Das bietet größtmögliche Flexibilität für alle.

Dafür braucht es aber **innovative** und gut funktionierende **Onlinelehre**. Livestreams und Aufzeichnungen von Vorlesungen mit interaktiven Elementen, aber auch Vorlesungen im Podcast-Format haben in unserer schnelllebigen Zeit viel Potential. Daneben brauchen wir hochwertige E-Learning-Plattformen und Software- Lizenzen sowie Cloud-Dienste für Studierende. Online kann die Lehre vor Ort aber nicht komplett ersetzen! Wir fordern eine Auswahl an Online- und Präsenzmöglichkeiten. So kann man sich die Massenvorlesung als Podcast beim Kochen anhören und dann für eine kleine Lehrveranstaltung, bei der der aktive Diskurs mit den Teilnehmer_innen im Vordergrund steht, auf die FH fahren.

Weniger Anwesenheitspflichten

Wir schätzen FHs als praxisnahe Ausbildungsorte und da ist es ganz klar, dass man auch öfter direkt vor Ort sein muss. Aber etwas mehr Flexibilität braucht es an den FHs allemal. Vor allem bei Vorlesungen, die man auch gut online anbieten könnte, fordern wir: weg mit Anwesenheitspflichten. Alternativ fordern wir die Einführung einer Online-Anwesenheit, so kann man sich zumindest oft lange Wegzeiten ersparen. Auch die Studierenden einer FH sollten flexibel studieren können.

Studienjahrwiederholungen

Genehmigungen von Studienjahrwiederholungen an Fachhochschulen sind leider oft eher fragwürdig geregelt. Die Entscheidung der Genehmigung hängt zumeist von einer einzigen Person – der Studiengangsleiterin – ab. Wir fordern, dass hier ein unabhängiges Gremium mit Studierendenvertreter_innen entscheidet. Außerdem muss die ÖH vermehrt über die Rechte von Studierenden in solchen Situationen informieren.

Ausbau der Kooperation im Bereich PHD Programme

Fachhochschul-Studierende müssen oft hart um einen PhD Platz an einer heimischen Universität kämpfen oder werden dabei teils gegenüber Universitätsstudierenden diskriminiert. Wir fordern einen Ausbau der Kooperation von heimischen Fachhochschulen und heimischen Universitäten, damit man nach einer FH Ausbildung leichter an die Uni wechseln kann.

24/7 Bib

Viele Studierende arbeiten, haben Betreuungspflichten oder sonstige Verpflichtungen durch die sie nicht in den klassischen Kernzeiten auf die Bibliothek können. Andere lernen nachts einfach besser. All das soll möglich sein. Deshalb fordern wir ein flächendeckendes Angebot an 24/7 Bibs, so wie wir es an der Uni Graz schon umgesetzt haben.

Kostenlose Lernunterlagen

Professoren und Lehrende werden für ihre Tätigkeit von der FH bezahlt. Damit sind auch etwaig erstellte Skripten und PowerPoints ausreichend vergütet. Dass Lehrende diese teils teuer als Lernunterlagen verkaufen ist inakzeptabel, diese müssen für Studierende kostenlos sein.

Stipendien und Beihilfen ausbauen

Ein Studium darf nie an finanziellen Hürden scheitern. Das ist aber vor allem jetzt eine große Gefahr, da viele Studierende wegen Corona ihren Job verloren haben. Hier muss man schnell helfen! Deswegen müssen die Beihilfen treffsicherer, unbürokratischer und höher werden. Gleichzeitig gilt es Leistung stärker zu fördern. Wir fordern: Existenzen sichern. Leistung belohnen.

Beihilfen erhöhen

In Österreich beträgt der maximale Betrag der Studienbeihilfe 801€ pro Monat. Wir JUNOS wollen den Höchstbetrag der Studienbeihilfe, sowie der Selbsterhalterstipendien an die Mindestsicherung angleichen, also auf 917€ erhöhen! Studierende sind schließlich keine halben Erwachsenen.

Da die Anspruchsberechtigung der Studienbeihilfe außerdem von der Höhe der Unterhaltspflichten der Eltern abhängt, fordern wir, dass der Staat nicht gezahlte **Unterhaltsansprüche vorstreckt**. Es kann nicht sein, dass Studierende keine Absicherung haben für den Fall, dass ihre Eltern ihnen keinen Unterhalt zahlen. Das Anspruchsalter für die **Familienbeihilfe** muss außerdem wieder auf 26 Jahre erhöht werden. Schließlich schließen Studierende im Durchschnitt mit 26 ihr Studium ab. Bis dahin soll ihnen auch Familienbeihilfe zustehen.

Bildungsdarlehen ausbauen

Wir wollen, dass alle Studierende die Möglichkeit haben niedrig verzinsten Bildungsdarlehen aufzunehmen. Das ist eine weitere Option ihre Lebensunterhaltskosten zu decken. Die Rückzahlung erfolgt dann abhängig von der Einkommenshöhe, sobald man im Berufsleben steht.

Leistungstipendien

Außerdem muss sich Leistung an unseren FHs lohnen! Leistungstipendien müssen massiv ausgebaut werden. So können Studierende ihre finanzielle Absicherung nämlich selbst in die Hand nehmen. Dabei müssen die Möglichkeit Leistungstipendien zu beziehen und die dafür erforderlichen Leistungen den Studierenden transparent und klar kommuniziert werden. Finanzieren könnte man diese Stipendien beispielsweise durch Drittmittel, hier haben die österreichischen FHs nämlich noch großen Aufholbedarf.

Chancengerechtigkeit

Wir sind in Österreich noch weit entfernt von echter Chancengerechtigkeit, denn Bildung wird in Österreich nach wie vor vererbt. Um dem langfristig entgegenzutreten braucht es in erster Linie Reformen im Schulwesen. Gleichzeitig ist hier aber auch die ÖH in der Pflicht, durch Schulprojekte und Informationsoffensiven ihren Beitrag zu leisten. Damit jede_r die gleiche Chance auf einen qualitativen Studienplatz hat, braucht es dazu noch faire Aufnahmeverfahren und bessere Beratungen bei der Studienwahl und im Studium selbst.

Es entscheidet sich in der Schule

Die soziale Durchmischung an unseren Hochschulen zu erhöhen ist ein komplexes Unterfangen. So entscheidet sich für die meisten schon in der **Schulzeit**, ob sie später studieren werden oder nicht. Die Durchmischung ist an FHs tendenziell besser als an unseren Unis ist, aber auch hier gibt es noch Potential, dies auszubauen.

Um die soziale Durchmischung zu fördern muss man in der Schule ansetzen. Hier sind einerseits die Schulen in der Pflicht, andererseits muss hier auch die ÖH anpacken. Mit Informationsoffensiven über die Chancen und Möglichkeiten des Studium schon bei jungen Schüler_innen und deren Eltern. Denn oft ist es mehr Wissen oder eine Ermutigung, die den Ausschlag geben können, dass ein Kind doch die Matura macht und später studiert.

Faire Aufnahmeverfahren

Auch inhaltlich müssen die Aufnahmeverfahren **fair ausgestaltet** werden. Das fängt schon bei der Vorbereitung an - hier muss die FH umfangreiche Lernunterlagen (zB Skripten oder Vorlesungen) online zur Verfügung stellen. Das Aufnahmeverfahren soll außerdem nicht ein einzelner großer Test sein, sondern mehrere Schritte beinhalten - wie zum Beispiel Self-Assessments, Motivationsschreiben oder auch Gespräche. Ziel muss sein, die Studienplätze an die Bewerber_innen zu vergeben, die **am besten für das Studium geeignet** sind. Dies hängt je nach Studium natürlich von sehr verschiedenen Kriterien ab, die die aktiven Studierenden am besten beurteilen können. Daher fordern wir, dass Studierende bei der Ausgestaltung von Aufnahmeverfahren eingebunden werden. Die zuständige Kommission soll also zu 50% aus Studierendenvertreter_innen bestehen.

Fristen harmonisieren

Probleme entstehen bei der FH Anmeldung oft, wenn man sich nicht nur bei einer, sondern bei mehreren FHs gleichzeitig bewirbt. Wieso? Weil die FHs verschieden lange Fristen für die Bewerbung und die Zusage zum Studienplatz habe. So kann es mir passieren, dass ich bei meiner zweitwahl FH bereits fix zusagen muss, ob ich dort studieren will, während ich noch gar nicht weiß, ob ich meine präferierte FH mich aufnehmen würde. Das stellt Studierende vor unnötig schwere Entscheidungen, weshalb wir JUNOS eine Harmonisierung dieser Fristen fordern.

Beratung ausbauen

Damit Studierende außerdem schneller das perfekte Studium für sich finden, müssen die Beratungsangebote zu Beginn des Studiums ausgebaut werden. Hier sollte man sich an den niederländischen Studienaktivitäten orientieren, bei denen sich Studienanfänger_innen über Gespräche mit Lehrenden, Probeunitage und weiteren Angeboten ein umfangreiches Bild von den verschiedenen Studiengängen machen können.

Wohnen leistbar machen

Studierende geben im Schnitt mehr als ein Drittel ihres monatlichen Budgets für Wohnkosten aus. Die Miete ist oft eine große finanzielle Last und hier sind sowohl die ÖH als auch die Gemeinden, Länder und die Bundesregierung gefragt Lösungen zu finden. Es braucht eine Vereinheitlichung und Erhöhung der Wohnbeihilfe und einen Ausbau der gemeinnützigen Plätze in Studierendenheimen. Ein wichtiger Schritt wäre außerdem, es Studierenden leichter zu machen eine Gemeindebauwohnung zu beziehen. Die ÖH muss hier mit den relevanten Stellen verhandeln und Studierende außerdem über günstige Wohnmöglichkeiten und ihre Rechte beraten.

Top finanzierte FHs

Unseren Hochschulen fehlt es für viele nötige Reformen an Geld. Wir JUNOS sind der Meinung, dass es höchste Zeit ist neue Wege zu gehen. Wir haben ein 3-Punkte-Konzept, um die Finanzierung unserer FHs zu verbessern. Damit wir endlich mit internationalem Top-Niveau mithalten.

Punkt 1: Höhere staatliche Investitionen

Der Staat sichert weiterhin die Grundfinanzierung der Hochschulen. Diese soll auf 2% des BIP erhöht werden, das wäre dann circa vergleichbar mit den Ausgaben für Beamtenpensionen (aber immer noch etwas weniger). So kann man die Studienplatzfinanzierung - also den staatlichen Zuschuss, den eine FH pro Student_in bekommt - erhöhen.

Punkt 2: Steigerung der Drittmittel

Drittmittel - also sämtliche nicht-staatlichen Gelder wie Spenden von Alumni oder Unternehmen - sind ein wichtiger Grundpfeiler der Finanzierung von FHs. Dem stehen wir sehr positiv gegenüber und hier kann man auch noch ausbauen, indem man Spenden wieder attraktiver macht! Hier sind der Abbau von bürokratischen Hürden und steuerliche Begünstigungen wichtige Schritte. Außerdem sollten FHs ihre Alumni Clubs mehr pflegen, damit auch Alumni ihrer FH später wieder mehr zurückgeben.

Punkt 3: Nachlagerung der Studienbeiträge

Jetzt studieren. Später zahlen. Mit unserem Modell zahlt man seinen fairen Beitrag zum eigenen Studium erst, wenn man mit beiden Beinen fest im Berufsleben steht. Dabei bestimmt jede FH die Höhe der Studienbeiträge selbst. Der Maximalbetrag liegt bei 500€ pro Semester. Wichtig ist hier, dass das Geld dann nicht im Staatsbudget verschwindet, sondern direkt in deinen Studienplatz fließt.

Die Höhe der Rückzahlung erfolgt dann in **Monatsraten** und ist **einkommensabhängig**. Dabei gibt es einen Freibetrag in Höhe von 1300€. Verdienst ist also weniger als 1300€ netto, zahle ich keinen Cent. Verdienst ich mehr, beträgt die Monatsrate 8% meines Einkommens, das über dem Freibetrag dient. Also: $(\text{Nettoeinkommen} - 1300\text{€}) \times 0,08$.

Wieso wollen wir die Studiengebühren nachlagern? Damit kann jede_r sein Studium beginnen, unabhängig von der finanzielle Situation und

ohne große finanzielle Lasten fürchten zu müssen. Eine Nachlagerung befürworten auch top Bildungsexperten, wie Andreas Schleicher von der OECD.

Transparenz in der Finanzierung

Die Finanzierung von Fachhochschulen erfolgt momentan sehr intransparent. Sie werden von mehreren Seiten gefördert. Vom Bund über die sogenannte Studienplatzfinanzierung, bei der es für eine festgelegte Zahl an Studienplätzen eine fixe Summe pro Student_in gibt. Zusätzlich dazu beziehen die FHs noch Gelder von Ländern, Gemeinden und privatwirtschaftlichen Investor_innen.

Wie viel Geld die verschiedenen FHs aus diesen Quellen dann wirklich haben ist momentan schwer nachvollziehbar. Es ist also auch nicht nachzuvollziehen wie viel ein FH Studienplatz im Schnitt kostet. Wir fordern daher eine nachvollziehbare und einsichtige Finanzierung von Fachhochschulen. Die Vergabe von öffentlichen Mitteln hat transparent, nach klar definierten und nachvollziehbaren Kriterien zu erfolgen.

Klimafitte FHs

Vor allem Fachhochschulen - die direkt am Schnittpunkt von Theorie und Praxis liegen - müssen ihrer innovativen Vorreiterrolle endlich gerecht werden und die Klimakrise ganzheitlich bekämpfen. Dabei sind klimaneutrale Fachhochschulen ein wichtiger Schritt in Richtung Zukunft. Gleichzeitig muss die Digitalisierung zur Papierreduktion genutzt, öffentliche Verkehrsmittel vergünstigt und innovative, nachhaltige Projekte gefördert werden.

Klimaneutrale FH

Um ihrer Vorreiterrolle gerecht zu werden müssen FHs in Sachen Energie, Mobilität, Mensen und Bau die Klimaneutralität gezielter anstreben. Ziel muss der komplette Umstieg auf Ökostromanbieter, sowie flächendeckende Verbesserungen der baulichen Substanz der Hochschulen sein. Diese müssen durch passende Dämmungen, Verwendung von LEDs und vielem mehr endlich energieeffizienter gestaltet werden. Vor allem bei FHs, die mitten in Städten liegen, braucht es Fassadenbegrünungen. Die kühlen im Sommer, schaffen so ein angenehmes Klima und sind noch dazu hübsch!

Auch bei den Mensen sehen wir großen Verbesserungsbedarf. Ein Anfang ist hier die Reduktion unnötiger Verpackungsmaterialien, die man beispielsweise durch "bring your own cup/lunchbox"-Modelle reduzieren könnte. Hauptthematik ist aber natürlich die Frage, was auf den Tisch kommt. Das muss einerseits preiswert sein, aber auch gesund, saisonal und regional. So könnte man auch hier an den FHs eine Vorreiterrolle einnehmen.

Digitalisierung von Lernmaterial

Papierproduktion, Druck und Transport von Büchern, Zeitschriften und Infomaterial setzen Unmengen an CO₂ frei. Wir sagen, let's digitise. Gut für die Umwelt und den Rücken. Wir fordern, dass die gesamte Pflichtlektüre online abrufbar ist, Einscann-Services ausgebaut werden und Zugänge zu online Datenbanken ausgeweitet werden.

Leistbares Öffi Ticket & mehr Fahrradständer

Für Studierende muss es auch möglich sein, umweltfreundlich in die FH zu kommen. Die Kosten für Öffis sind für viele Studierende aber mittlerweile eine hohe zusätzliche Belastung. Außerdem gibt es an vielen FHs zu wenig Möglichkeiten mein Fahrrad abzustellen und zu reparieren. Wir fordern deshalb, ein kostengünstiges, österreichweites Öffiticket für alle Studierenden und den Ausbau der Fahrradinfrastruktur an den Fachhochschulen.

Umweltfördertopf

An der ÖH gibt es verschiedene Fördertöpfe, aus denen Projekte von Studierenden finanziell gefördert werden können. Auf der Bundesvertretung gibt es hier beispielsweise Töpfe für Sonderprojekte oder frauenspezifische Projekte. Einen Fördertopf speziell für nachhaltige Projekte sucht man aber vergeblich. Auch an der Uni Wien, der JKU, der Uni Salzburg und der Uni Innsbruck hat die ÖH keinen Fördertopf für Umweltprojekte.

Wir fordern so einen Umweltfördertopf. Die Bundes-ÖH hat über 5.000.000€ an freien Rücklagen. Wir wollen diese nutzen, um die Welt ein Stück nachhaltiger zu machen. Ein Teil der Rücklagen, sowie ein Teil der Fördermittel soll deshalb jedenfalls zur Förderung nachhaltiger und innovativer Projekte oder Arbeiten von Studierenden verwendet werden.

Nachhaltige ÖH

Auch die ÖH wird ihrer Vorbildrolle in Sachen Nachhaltigkeit nicht gerecht. So verschwendet die ÖH jährlich Unsummen an Geld und Papier durch den Druck von Zeitschriften, Flyer und Broschüren. Hier konnten wir durch die Teildigitalisierung der ÖH Zeitschrift *Progress* schon einen Zwischenerfolg erzielen. Doch das reicht noch lange nicht. Die ÖH muss bei der Digitalisierung schneller voranschreiten.

Außerdem muss die ÖH selbst möglichst klimateffizient arbeiten, etwa durch Kompensationszahlungen. Gleichzeitig sollte die ÖH mehr Events und Diskussionen zum Thema Nachhaltigkeit an Fachhochschulen organisieren und sich endlich stärker mit dem Thema der Klimakrise auseinandersetzen.

Campusleben

Die Zeit an der FH besteht aus mehr als nur Lernen. Es ist die Zeit, in der man sich als Mensch entfaltet, neue Dinge ausprobiert und neue Freundschaften schließt. Genau das kommt an österreichischen FHs leider zu kurz. Wie wichtig diese sozialen Aspekte im FH-Alltag aber sind, hat die Coronakrise mehr als verdeutlicht. Vor allem jetzt sind die lokalen ÖHs also in der Pflicht den Campus zu beleben.

Gemeinsam lernt sich's besser

Wir sehen die ÖH auch in der Pflicht Angebote zu schaffen, bei denen Studierende sich zum Lernen zusammenschließen und einander helfen können. Verschiedene Studienvertretungen haben bereits eigene Discord-Server für ihre Studiengänge eingerichtet, auf denen sich die Studierenden austauschen und vernetzen können. Andere organisieren (online) Lernnachmittage. Solche Vernetzung begrüßen wir, gleichzeitig muss das aber ausgeweitet werden, denn gemeinsam lernen hilft in jedem Studium!

Campus beleben

Wir sehen es als eine Kernaufgabe der ÖH, den Campus zu beleben und Studierende zusammenzubringen. Hier gibt es an vielen Hochschulen schon wichtige Traditionen, angefangen bei Punschständen über Sommerpartys bis hin zu Freihauspartys oder Mensafestln. Derartige Veranstaltungen müssen an allen Fachhochschulen ausgebaut werden.

Genauso hat Sport das Potential Leute zusammen zu bringen. Wir fordern landesweite Sportwettbewerbe zwischen Teams der verschiedenen Hochschulen, wie das in vielen anderen Ländern schon Usus ist. So stärkt man das Gemeinschaftsgefühl an der FH.

Campus zum Wohlfühlen

Die Bibliothek ist nicht genug. Vielmehr braucht es an den FHs auch Räumlichkeiten für Teamarbeiten oder Lerngruppen. Es braucht Plätze, an denen man sich zwischendurch entspannen oder in Ruhe das Mittagessen genießen kann und es braucht Orte, an denen man mit Freunden ungestört quatschen kann. Kurz gesagt, wir fordern bessere und vor allem mehr Arbeitsplätze und Gemeinschaftsräume an den FHs.

Clubs und Initiativen fördern

Wir JUNOS sind starke Befürworter von den verschiedensten Clubs und Initiativen, in denen Studierende sich untereinander kennenlernen, entfalten und auch viel Neues lernen. Debattierclubs, Leseclubs und Teams für technische Wettbewerbe (zB Hyperloop) müssen von den Hochschulen und der ÖH gefördert werden, indem diese sie mit ihren Ressourcen wie beispielsweise Räumlichkeiten aber auch finanziellen Mitteln unterstützt.

Auch Initiativen, die die Vernetzung zwischen Studierenden verschiedener Studiengänge verfolgen oder die Vernetzung mit potentiellen Arbeitgeber_innen, müssen gefördert und auch von der ÖH selbst angeboten werden.

Internationale Mobilität fördern

Internationale Erfahrungen während der Zeit in der FH sind enorm bereichernd. Für viele Studierende ist die beste Zeit ihres Studiums die Zeit im Ausland. Kein Wunder also, dass sehr viele Studierende ein Auslandssemester anstreben. Doch leider wird das nicht immer Realität. Vielen fehlt mitten im Studium dann einfach die Zeit dafür. Daher fordern wir, dass in den Curricula Mobilitätsfenster für Auslandssemester eingeplant werden.

Es sind aber nicht nur Auslandsaufenthalte super wichtig, sondern auch Incoming Students bereichern unsere FHs sehr. Incoming Students müssen dabei verlässlich in die Gemeinschaft eingegliedert werden. Wie im angelsächsischen Raum üblich sollte es daher an den FHs Einführungswochen und regelmäßige Freizeit- und Orientierungsangebote geben. Dabei sollte die Vernetzung mit heimischen Studierenden im Fokus stehen, da alle von dem sprachlichen und kulturellen Austausch profitieren.

Beim Auslandsaufenthalt nervt aber oft vor allem eins - die ewige **Bürokratie**. Die tausend Zettel, die man von genau den richtigen Stellen unterschreiben lassen muss, der Sprachtest, bei dem es von Uni zu Uni andere Voraussetzungen gibt und so weiter. Das muss nicht sein. Wir fordern, dass der Prozess entbürokratisiert wird. Deshalb fordern wir einen gemeinsamen europäischen Studierendenausweis. Außerdem müssen die Fremdsprachenzertifikate an allen Hochschulen harmonisiert werden.

Mental Health Matters

Vor allem in diesen Zeiten geht es vielen Studierenden psychisch nicht gut. Keine Freunde treffen, mangelnde Perspektiven und keine Routine - das geht auf die Psyche. Hier sind ÖH und die Fachhochschulen in der Pflicht zu handeln.

Schritt 1: Bestehendes Angebot besser kommunizieren.

Zu viele Studierende wissen nicht, dass es eine kostenlose psychologische Studierendenberatung und eine Helpline gibt, an die man sich jederzeit wenden kann. Die Hürde, sich bei psychischen Belastungen Hilfe zu suchen, ist ohnehin schon viel zu groß. Hier muss man das Angebot aktiv kommunizieren um diejenigen, die es brauchen, auch wirklich zu erreichen.

Schritt 2. Zusätzliche Beratungsstellen vor Ort

Es braucht zusätzliche Beratungsangebote direkt an der FH. Die örtliche Nähe trägt dazu bei, die Hemmschwelle Beratung in Anspruch zu nehmen, weiter zu senken. Bei einer Beratung direkt vor Ort erreicht man auch mehr Studierende, denen es zum Beispiel aufgrund von Prüfungsstress nicht gut geht.

Schritt 3: Finanzielle Unterstützung

Die ÖH muss psychologische Behandlungen, die sehr teuer sein können, finanziell unterstützen. Hier braucht es einen Fördertopf mit klaren Richtlinien, bei dem man einfach und unbürokratisch einen Antrag stellen kann. An der Uni Graz konnten wir das bereits umsetzen!

Schritt 4: Prävention

Man muss in Prävention investieren. Es braucht regelmäßige Workshops und Coachings mit Mental Health Experten zu Themen wie Prüfungsangst oder sozialer Phobie.

Neustart ÖH

Wir alle haben es erlebt. Die Hochschulen waren in der Coronakrise vor allem anfangs sichtlich überfordert. Prüfungen wurden abgesagt oder verschoben, Kurse fanden nicht statt, die Kommunikation war oft spät und dürftig. Nie hätten wir Studierende eine pragmatische, professionelle und schlagkräftige Vertretung mehr gebraucht. Aber *wo war die ÖH?* Die ÖH war in dieser Zeit nur mit sich selbst beschäftigt und fiel hauptsächlich durch Koalitionsbrüche, interne Streitereien, Fraktionsstreitereien und Negativschlagzeilen auf. Diese ÖH braucht einen echten Neustart.

Freiheit statt Zwangsmitgliedschaft

Eine starke Interessenvertretung braucht keinen Zwang. Sie überzeugt durch ihre Leistung. Deshalb fordern wir JUNOS die schrittweise Abschaffung der Zwangsmitgliedschaft. Wie man an Gewerkschaften sieht, stärkt eine freiwillige Mitgliedschaft Interessensvertretungen.

Dabei schlagen wir als ersten Schritt ein Modell vor, bei dem alle Studierenden nach dem ersten Semester die Möglichkeit haben aus der ÖH auszusteigen (opt out). So hat die ÖH genug Zeit Studierende von ihrer Leistung zu überzeugen und außerdem ist die Grundfinanzierung für die Vertretungsarbeit gesichert. Gleichzeitig muss die ÖH dann aber für ihr Geld arbeiten, die 20,20€ Zwangsbeitrag gibt es nicht mehr automatisch. Die ÖH wird so direkt an die Studierenden gebunden und ist gefordert gute Vertretungsarbeit und guten Service anzubieten. In ideologischen Luftschlössern mit nicht endenden Geldflüssen kann man sich dann nicht mehr ausruhen. Also - *lass dir nichts vorschreiben!* Auch nicht die ÖH-Zwangsmitgliedschaft.

Mehr Mitbestimmung für Studierende!

Eine zusätzliche Möglichkeit die ÖH wieder auf den Boden der studentischen Realität zurückzuholen sind mehr Mitbestimmungsrechte für Studierende. Wir fordern, dass wir Studierende künftig mitentscheiden können, wofür unser Geld ausgegeben wird. Studierende sollen ihre Beiträge unkompliziert für bestimmte Projekte zweckwidmen können. Über eine Partizipationsplattform soll außerdem jede_r eigene Projektideen einbringen können, die dann - sofern die Studierenden positiv darüber abstimmen - von der ÖH behandelt und finanziert werden.

Transparente und offene ÖH

Wir JUNOS fordern weiters eine transparente ÖH, bei der jeder_m das Recht zusteht, alle Informationen über die ÖH zu erhalten. Momentan ist das (teils recht sparsame) Einblicksrecht in die Finanzen nur Mandataren der ÖH-Organen vorbehalten. Wir fordern ein Einsichtsrecht für alle Studierenden, damit sich jede_r über die gewissenhafte Nutzung der 20,20€ ÖH-Beiträge informieren kann.

Bei einer offenen ÖH soll außerdem jede_r mitarbeiten können, unabhängig von der Zugehörigkeit zu einer der ÖH-Fraktionen. Doch Postenschacher ist leider auch auf der ÖH nichts Neues. Deshalb fordern wir, dass mindestens $\frac{2}{3}$ der ÖH-Posten mittels Ausschreibung vergeben werden. Im Fall gleicher Kompetenz soll dann der unfraktionierten Person Vorzug gegeben werden.

Ideologische Grabenkämpfe beenden

Die ÖH vertritt längst nicht mehr die Interessen der Studierenden. Gefangen zwischen links-utopischer Ideologie und ideenloser Servicepolitik ist das Sprachrohr der Studierenden in Österreich beschämend leise. Ohne die Unterstützung der Studierenden und ohne sinnvolle Konzepte zur Reform des Hochschulsektors kann die ÖH seit Jahrzehnten keine Impulse für umfassende Reformen setzen. Um das zu ändern, fordern wir die Abschaffung des allgemeinpolitischen Mandats.

In unserer Vertretungsarbeit stellen wir die Studierenden immer in den Mittelpunkt unserer Politik. Unser Anliegen ist es, gezielte Studierendenpolitik zu leisten und die Interessen der Studierenden innerhalb der Österreichischen Gesellschaft zu vertreten. Die globale Weltrevolution überlassen wir dabei aber anderen.

Vertretungsarbeit stärken

Das FH-Kollegium ist das höchste akademische Gremium jeder einzelnen Fachhochschule. Es setzt sich aus der Kollegiumsleiterin, ihren Stellvertreterinnen und Vertreterinnen des Lehr- und Forschungspersonals, sowie aus Studierendenvertreterinnen zusammen. In der Praxis werden hier leider oft nur die Vorschläge der Leiterin abgenickt, während wir Studierende wenig mitzureden haben. Wie fordern, mehr Studienvertreterinnen im FH Kollegium.